Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 564. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 14. August 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 14. August.

Herr Professor Schmoller hatte bekanntlich vor kurzem vorgeschlagen, daß die Universitäten den Besuch der von den Studirenden belegten Vorlesungen genau controliren und den Eltern darüber Mittheilung machen möchten, ob ihre Söhne fleißig gewesen sind. Besonders denkt der Herr Professor an die Studenten der Rechts- und Staatswissenschaften und er hofft, durch die von ihm vorgeschlagene Reform wieder mehr wissenschaftlichen Geist in die Studenten hineinzubringen. Die „Nation" wendet sich in ihrer neuesten Nummer — unter Anerkennung des beklagten Mißstandes — gegen die von Herrn Schmoller vorgeschlagenen Heilmittel, indem sie ausführt:

„Die Mißachtung der Wissenschaft kommt von außen. Die absprechendsten Aeußerungen über ihren Werth kann man oft genug von hohen Stellen hören. Die thörichtsten, aller Wissenschaft Hohn sprechenden Projecte eitler Quacksalber werden als tiefe sociale Weisheit gepriesen — wenn sie den Wünschen der Mächtigen oder starken Interessen entsprechen.

Nicht die wissenschaftliche Richtigkeit ist maßgebend, sondern die Zweckmäßigkeit liegt oft ganz außerhalb der Sache, darin z. B., ob die Entscheidung gewissen politischen Parteien nutzt oder schadet, gewissen Personen gefällt oder mißfällt — ob sie in deren Augen den Entscheidenden angemessen erscheinen läßt 2c.

Ist dies aber richtig — und Niemand, der nicht absichtlich die Augen vor dem verschließt, was um ihn vorgeht, wird dies leugnen — so versteht es sich auch von selbst, daß unsere akademische Jugend das nicht mühselig zu erwerben sucht, was nicht von ihr im späteren Leben verlangt wird, ja was ihr vielleicht sogar schaden kann. Wissenschaftliche Ueberzeugung ist ein sehr unbequemes Ding, wenn man ihr nicht nachleben darf.

Was Wunder, wenn unsere jungen Juristen und Nationalökonomen mit möglichst leichtem Gepäck in das praktische Leben hineingehen wollen; wenn sie mehr sich auf die künftige Carrière vorbereiten durch Anknüpfung nützlicher Bekanntschaften, Erwerbung formaler Gewandtheit und der jetzt besonders verlangten Schneidigkeit und mit genau so vielem Wissen von Thatsachen, Gesetzesparagraphen 2c. sich begnügen, als eben im Examen verlangt werden muß.

Es giebt ja Gottlob immer noch einzelne Studirende, die soweit hinter ihrer Zeit zurück oder, was wir hoffen, ihrer Zeit vorauf sind, daß sie die Wissenschaft ihrer selbst willen lieben und pflegen, aber das Gros denkt anders.

Und die Herren Väter! Sind sie nicht ebenso praktisch wie die Herren Söhne? Ihnen liegt daran, daß sie ihr Examen machen — gut oder schlecht ist ziemlich einerlei — und daß sie diejenigen der Wissenschaft ganz fremden Eigenschaften besitzen, welche ihr späteres Fortkommen in der heutigen Welt sichern. Freilich hat Herr Schmoller recht, wenn er von unserem Beamtenstande verlangt, daß er in Charakter und allgemeiner Bildung und in speciellen Kenntnissen das Höchste leiste; dieser Forderung wird aber nicht eher wieder entsprochen werden, als bis diese Eigenschaften, namentlich aber Charakter und allgemeine Bildung, von unseren Staatsleitern nicht blos bei akademischen Festen gepriesen, sondern auch im praktischen Leben anerkannt werden.

Die Herren Professoren können zu einer solchen Umwandlung selbst am meisten beitragen, wenn sie nicht nach kleinen Behelfen suchen, welche die Studenten öfter in die Collegien bringen, sondern wenn sie ihren Hörern bei jeder Gelegenheit sagen, daß Ueberzeugungstreue und unverbrüchliches Festhalten an wissenschaftlich wohl begründeter Ansicht die erste Pflicht jedes Mannes sei, der dem Staate dienen will, und wenn sie — wie ihrer Zeit die Göttinger Sieben und noch früher der ältere Fichte — selbst die lebenden, glänzenden Beispiele dieser Tugenden zu sein streben, wenn gerade ihnen nichts verächtlicher ist, als Kriechen vor der Macht, denn sie versündigen sich nicht blos an ihrer Ehre, sondern viel schwerer noch an dem heranwachsenden Geschlechte, das ihnen anvertraut ist."

Die Ursachen der gegenwärtigen Geschäftsstockung erörtert der bekannte Nationalökonom Max Wirth in einer längeren Abhandlung in dem in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Hefte der im Verlage von F. A. Herbig in Berlin erscheinenden „Volkswirthschaftlichen Vierteljahrsschrift". Nach einer Prüfung des Zustandes der verschiedenen Länder gelangt der Verfasser zu dem Schluß, daß zwar allgemeine Ursachen der Geschäftslähmung vorhanden sind, welche im Verkehr aller oder der meisten Länder sich bemerklich machen, daß aber in jedem einzelnen Lande noch locale Ursachen hinzukommen, durch deren gleichzeitiges Zusammentreffen die Calamität einen so allgemeinen Charakter angenommen hat. Unter der allgemeinen Ursache hebt er hervor: 1) Die handelspolitische Reaction. Die Geschichte der neueren Volkswirthschaft kennt kein für den heutigen Stand unserer Cultur beschämenderes Ereigniß, als diese Reaction, welche nach einem zehnjährigen Aufschwung des internationalen Handels ohne Gleichen in Folge der Handelskrisis von 1873 zunächst über Deutschland und Oesterreich hereinbrach, deren Beispiel dann auch andere Länder folgten. In Deutschland traten die Schutzzöllner mit dem faulsten Vorwande auf, welcher je einer ungerechten Sache zur Larve gedient hat, mit der alten Irrlehre des Mercantilsystems, daß ein Land arm werde, wenn es mehr Waaren ein- als ausführe. Max Wirth hat schon damals, als die Wortführer schutzzöllnerischer Fabrikanten in Deutschland und Oesterreich behaupteten, daß um dieser Ursache willen beide Länder zu Grunde gehen müßten, darauf hingewiesen, daß die außerordentliche Waareneinfuhr in Deutschland die Folge der Abtragung der französischen Kriegsschuld sei und in Oesterreich mit der Anlegung riesiger ausländischer Capitalien für den vermehrten Eisenbahnbau zusammenhänge. In Großbritannien übertrifft die Waareneinfuhr seit Decennien die Ausfuhr bedeutend, seit dem letzten Jahrzehnt um 2000 Millionen Mark jährlich. Und doch hat auf jenen nichtigen Vorwand hin die Revision des Zolltarifs in schutzzöllnerischem Sinne die Billigung der Gesetzgebung zu wiederholten Malen gefunden. Gerade der letztere Umstand, die fortwährende Gefahr neuer Tarifänderungen, welche aus der Unersättlichkeit der schutzzöllnerischen Interessen hervorgeht, schadet der Entwickelung des internationalen Handels mehr, als die einmalige Tariferhöhung. 2) Das Sinken des Silberpreises, so lange die Staaten des Abendlandes sich noch nicht sämmtlich vom Silber als Währungsmittel losgesagt haben und die daraus hervorgegangene Unsicherheit in den Währungsverhältnissen der verschiedenen Länder. Die Unentschiedenheit, welche in einem großen Theile Europas und in den Vereinigten Staaten noch wegen ihrer sinkenden Währung besteht, hat eine Unruhe im Geldmarkt zur Folge, die nicht ohne Nachtheil ist und namentlich weitsichtigeren Unternehmungen hindernd im Wege steht. 3) Die Nachwehen der Handelskrisis von 1873 und die dadurch erzeugte Einschränkung des Verbrauchs aller Luxuswaaren. 4) Die Vermehrung der Concurrenz der amerikanischen und indischen Getreideproducenten in Verbindung mit reichen europäischen Ernten. Billiges Capital, mäßige Löhne, niedrige Preise der Lebensmittel und Rohstoffe reizen zwar zu neuen Unternehmungen. Allein bis diese Bewegung in Gang kommt, dauert es in der Regel längere Zeit, die überdies in unserer Periode mit Hilfe des größeren Capitalreichthums und des größeren Credits stark hinausgedehnt werden kann, weil die Landwirthe dadurch in den Stand gesetzt werden, ihre Vorräthe in Erwartung besserer Preise zurückzuhalten. Da sie sich in dieser Absicht auch der Neuanschaffungen so lange als möglich enthalten, so ist es nicht zu verwundern, daß den Gewerbetreibenden die Bestellungen ausbleiben und daß viele Geschäfte ins Stocken gerathen. 5) Die orientalischen Wirren, welche durch die Unabsehbarkeit ihrer befriedigenden Beilegung Unternehmungen hindern, deren Vollzug nur in längerer Zeit bewerkstelligt werden kann. 6) Die Abnahme des Eisenbahnbaues in Europa nicht blos in Folge der Handelskrisis, sondern auch, weil das europäische Netz sich allmälig dem Ausbau nähert. 7) Die umfassenden Conversionen und Zinsreductionen und die daraus, sowie aus den Bankerotten der Türkei, Egyptens und vieler amerikanischen Staaten und vieler Actiengesellschaften hervorgegangene Einkommensschmälerung der Capitalisten. — Zu diesen allgemeinen Ursachen kommen dann in den verschiedenen Ländern noch besondere, welche der Verfasser bei Frankreich, England, Rußland u. s. w. eingebend erörtert. Um bei dem Mangel des Vertrauens und der Unternehmungslust die Wirthschaftsmaschine aus dem todten Punkt zu erlösen, empfiehlt der Verfasser schließlich die Veranstaltung öffentlicher Arbeiten in mehr als gewöhnlichem Umfange, und er betrachtet daher das Vorgehen des Deutschen Reiches und Preußens mit dem Bau des Nord-Ostsee-, Rhein-Ems- und Spree-Oder-Canals als zeitgemäß.

Ueber die Lordmayors-Banket-Rede Salisbury's schreiben die „Daily News":

„Lord Salisbury's Rede ist im Ton und Stil eines Premierministers, welcher in der City von London spricht, würdig. Sein ruhiger Ueberblick über die auswärtigen Beziehungen, seine Lord Rosebery gespendete, wohlverdiente Anerkennung waren würdig, einsichtig und tactvoll. Könnten wir das, was er sagte, trennen von dem, wie er es sagte, so würden wir nicht einmal den Passus über Irland kritisiren. Er war höflich, maßvoll und frei von Invectiven. Dennoch machte es Lord Salisbury zu klar, daß seine einzige Medicin für dies unruhige Land eine gute Dosis drastischen Zwanges ist. Sein Evangelium ist brutale Gewalt, seine Missionäre sind der Polizist und der Henker. Dennoch betrachten wir seine gegenwärtige Haltung nicht als dauernd, selbst nicht in dem beschränkten Sinne, welche dem Worte im politischen Sinne zukommt. Augenblicklich hat er sich allerdings für ein Heilmittel gegen irische Gesetzlosigkeit erklärt, von dem Mr. Bright gesagt hat, es sei überhaupt keins."

„United Ireland" sagt über die Rede:

„Wir wissen jetzt alles, was wir zu wissen wünschen über die Tory-Regierung. Zwischen Lord Salisbury und dem irischen Volke wird Krieg bis zum Messer sein. Die nationale Frage, welche der wankelmüthige Marquis letzten October so schmeichelud umworben hatte, soll von der Tagesordnung verschwinden. Zwanzig Jahre „Handschellen und Manitoba" war die Quintessenz seiner kurzen aber prägnanten Rede. Sehr gut. Möge der Marquis seine erste Lection in entschlossenen Regierungsmethoden versuchen. Unsere Race ist an Tyrannei gewöhnt und wir kennen die Erfahrungen unserer eigenen Generation. So sei es Krieg, in Gottes Namen".

Deutschland.

Berlin, 13. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant zur Disposition, Freiherrn von Amelunxen, bisherigen Commandanten von Stettin, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem emeritirten Hauptlehrer und Cantor Hornig zu Schönberg im Kreise Lauban, und dem evangelischen Ersten Lehrer, Cantor, Organisten und Küster Hambrink zu Brackwede im Landkreise Bielefeld den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem evangelischen Ersten Lehrer und Küster Herrmann zu Krumpa im Kreise Querfurt, dem pensionirten Steueraufseher Jähnert zu Derenberg im Kreise Halberstadt, und dem herrschaftlichen Schäfer Christian Müller zu Warnitzer Vorwerk Babin im Kreise Königsberg N.-M. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Staatsanwalt Voswinckel in Halle a. S. zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Graudenz, den Landgerichts-Rath Hesse in Kottbus zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht in Kiel, sowie die Gerichts-Assessoren von der Linde, Grajecki, Heine, Kleeman, Fleischer, Kügler, Goldschmidt, von Tettenborn und Jacobs zu Amtsrichtern ernannt; ferner dem Landgerichts-Präsidenten Collig in Bonn den Charakter als Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse, und dem Ober-Bürgermeister Wilhelm Becker in Köln das Recht, bei geeigneten Gelegenheiten die goldene Amtskette tragen zu dürfen, auch für das gegenwärtige Amt verliehen.

Der Dompropst Dr. theol. et phil. Johann Kayser in Breslau ist mit Allerhöchster Genehmigung zum ordentlichen Honorar-Professor in der katholisch-theologischen Facultät der dortigen Universität ernannt. — Dem Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Königlichen Kunstgewerbe-Museums zu Berlin, Bildhauer Behrendt, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. — Der Rechtsanwalt Bäge in Merseburg ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines

---

Eine verhängnißvolle Tugend.*) [7]

Erzählung von **Hjalmar Hjorth Boyesen.**

Deutsch von **Johannes Holm.**

Anders war mit dem Ersuchen um Vertheidigung seiner Sache an eine Anzahl von Rechtsgelehrten herangetreten und hatte deren Geduld erschöpft, theils aus Mangel an Verständniß für jenes System von halben Maßregeln und Compromissen, das in der criminalistisch und bürgerlichen Gesetzgebung, sowie in einigen der politischen Institutionen Amerikas verkörpert ist, theils durch seine Abneigung, sich denselben zu fügen.

— Eine Handlungsweise ist entweder berechtigt, argumentirte der thörichte Auswanderer, und in diesem Falle besitzt sie den Anspruch auf Unterstützung, Vertheidigung und Schutz, oder sie ist strafbar und muß daher verurtheilt und gerichtlich verfolgt werden. Recht und Unrecht können sich niemals vereinigen und Seite an Seite durch das Leben gehen. Da Melville mich betrog und mir das Geld stahl, welches sein Untergebener mir nicht abnehmen wollte, verlangt die Gerechtigkeit seine Einkerkerung, damit andere arme Auswanderer vor ihm geschützt und davor bewahrt bleiben, in die von ihm gelegten Schlingen zu gerathen.

Anders war sehr scharfsichtig geworden im Laufe dieser traurigen sechs Wochen; alle seine bis dahin schlummernden Seelenkräfte waren nun erwacht, und er fühlte sich an geistigem Wachsthum zunehmen von Tag zu Tag. Der fieberglühende Strom seiner Gedanken aber hatte sein Blut aufgezehrt und seine Wangen bleich und hohl, seine Augen groß und glänzend gemacht. Sein ungeordnetes Haar hing in wirren Strähnen über seine Stirne herab, Wangen und Kinn waren mit einem langen, buschigen Barte bedeckt, und der gespannte und zugleich geistesabwesende Ausdruck seines Gesichtes veränderte sein Aussehen so vollständig, daß sein eigener Bruder, hätte dieser durch Zufall seinen Pfad gekreuzt, an ihm vorübergegangen sein würde, ohne ihn zu erkennen.

Am Abend des 25. Mai schritt Anders wie gewöhnlich die fünfte Avenue entlang, über die Mittel brütend, durch welche er eine Begegnung mit seinem aalglatten Gegner erlisten könnte. So oft ihm ein erfolgversprechender Gedanke kam, faßte er seinen schweren Stock unwillkürlich fester, und hin und wieder hielt er an, um ihn mit grimmer Zufriedenheit heftig auf das Straßenpflaster niederzustoßen. Diesmal klingelte er nicht an dem Haupteingange an der Front des Hauses, sondern erstieg die Umfassungsmauer des an der Rückseite gelegenen Hofraumes und schwang sich von dort auf das Dach eines weinumrankten Gartenhäuschens, von welchem aus er ohne Schwierigkeit ein Fenster des Speisesaales erreichte.

Es war sieben Uhr. Lichterglanz strömte durch das halb offen stehende Fenster hinaus in den milden Abend. Zwischen den Stäbchen der herabgelassenen Jalousien hindurchlugend, erblickte der Norweger eine zahlreiche, um einen reichbesetzten Tisch versammelte Gesellschaft, und des Gastgebers kräftiger Nacken und breiter majestätischer Rücken befand sich fast im Bereiche seines ausgestreckten Armes. Mr. Melville zunächst saß eine schöne junge Dame in hellgelbem Seidenkleide, das hoch oben an der linken Schulter mit einem Zweige von gelben Rosen geziert war. Zart verhüllte Schmeichelei lag in dem Lächeln, mit dem sie, ihr reizendes Antlitz Mr. Melville zuwendend, ihre gehaltlosen Anschauungen seinem reifen, entscheidenden Urtheil unterwarf.

— In der That vermag ich nicht einzusehen, worin der Grund für die häßliche Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen zu suchen ist, hörte Anders sie sagen. Diesen Leuten fehlt doch unser feines Gefühl, und nie waren sie an Besseres gewöhnt, als sie jetzt haben. Weshalb sollten sie daher ihr Loos nicht in christlicher Demuth hinnehmen, anstatt fortwährend gegen die Vorsehung zu murren und durch ihre albernen Arbeitseinstellungen die Preise unserer Toiletten mit allem Uebrigen in die Höhe zu treiben?

— Sie haben vollkommen Recht, Miß Van Pelt, erwiderte Mr. Melville, indem die stolze Würde seines Lächelns eine merkliche Milderung erfuhr. Wie ich es immer behauptete, ist der Arbeiter Neigung zur Auflehnung die unmittelbare Folge des weitverbreiteten Unglaubens unserer Zeit. Die sündhaften Forschungen der wissenschaftlichen Umsturzmänner sind es, denen wir diesen Uebelstand verdanken. Stets war ich ein Anhänger der heilsamen, kraftvollen Religionen mit scharf umschriebenen Glaubenssätzen und einer unzweifelhaften Hölle. Ich selbst habe eine Missionscapelle zu Five-Points erbauen lassen und pflege für solche Zwecke reichlich beizutragen. Dasjenige, dessen wir vor Allem bedürfen, sind Priester von über jedem Zweifel erhabener Rechtgläubigkeit — Männer, welche die Lehre von den Belohnungen und den Strafen klar darzulegen wissen, in ihren Gemeinden strenge Disciplin zu erhalten verstehen und unbedingte Hingabe an die unergründlichen Beschlüsse der Vorsehung predigen.

Mr. Melville hatte mit heller Stimme und nachdrücklicher Betonung gesprochen, und als er nun ein mit perlendem Champagner gefülltes Glas an die Lippen hob, ging es wie ein Beifallsgemurmel durch die ganze Tafelrunde.

Anders hörte und verstand nahezu jedes Wort. Bebend klammerte er sich an die Fensterbrüstung. Dort saß der Dieb, glücklich und geehrt, und vor ihm, in reichem Ueberflusse, waren die Mühen von Tausenden elender, vernichteter Geschöpfe aufgehäuft; die Hoffnung, Zuversicht und Freude der Hungernden, Leidenden und Bedrückten — und alles dies, um einer Versammlung gewissenloser Müßiggänger eine Stunde des Genusses zu bereiten.

Ja, als Mr. Melvilles Lippe den weiten Champagnerkelch berührte, da dünkte es Anders, seines Weibes und seines kleinen Sohnes Zukunft und Alles, was ihm lieb und theuer war in dieser Welt, fließe mit dem kostbaren Getränk nieder in des Diebes Kehle. Aber noch unterdrückte er gewaltsam den Ausbruch der ihm fast die Brust sprengenden Zornesregung.

Nun erhob sich ein von dem Wirthe durch mehrere Personen getrennter Mann von ungewöhnlicher Körperfülle etwas schwerfällig von seinem Sitze und erbat sich die Gunst, den Gefühlen Worte leihen zu dürfen, welche, wie er nicht zweifle, jeden einzelnen der in diesem ausgezeichneten Kreise Anwesenden in gleichem Maße beseelten. Die Aufwärter eilten flink um den Tisch, die Korkstöpsel flogen trotz der Diener Bemühungen, ihrer Lebhaftigkeit zu steuern, knallend in die Höhe, und die emporwallende Flüssigkeit zischte und schäumte und drohte, die kunstvoll verzierten Ränder der venezianischen Gläser zu überfließen.

— Meine Damen und Herren, sprach der corpulente Gast, wir feiern heute Mr. Melvilles, unseres verehrten Wirthes, sechszigsten Geburtstag. Indem ich Sie auffordere, mit mir ein Glas auf das Wohl meines hochgeschätzten Freundes zu leeren, will ich mir die Freiheit nehmen, Ihre Aufmerksamkeit auf einige jener hervorragenden Eigenschaften zu lenken, welche ihm während seines langjährigen verdienstvollen Wirkens die allgemeine Anerkennung erwarben.

Schon von seiner Wiege an war Mr. Melville für eine geschäftliche Thätigkeit ausersehen. Er vertritt in dieser Hinsicht den echten Typus des Amerikaners und verkörpert in seiner Begabung und seinem Charakter den Geist unserer mächtigen, glorreichen Republik. Seine Mitbürger haben jederzeit das höchste Vertrauen in ihn gesetzt und ihn durch Uebertragung mannichfacher öffentlicher Aemter geehrt; er aber rechtfertigte dieses Vertrauen durch seinen Hochsinn und seine tadellose Rechtlichkeit. Sein Leben glich einer strahlenden Leuchte im vollen Tageslichte der Oeffentlichkeit 2c. (Forts. f.)

*) Nachdruck verboten.

Wohnsitzes in Merseburg, ernannt worden. Der Rechtsanwalt **Löffler** in Hechingen ist zum Notar in den Hohenzollernschen Landen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hechingen, ernannt worden. — Der Professor Dr. **Fröhner** aus Stuttgart ist als Lehrer an die Thierarzneischule zu Berlin berufen worden. (R.-Anz.)

♂ **Berlin,** 13. Aug. [Anklage wegen Landfriedensbruchs.] Aus Anlaß der vielbesprochenen socialdemokratischen Himmelfahrts-Partie nach Grünau ist nun gegen sechs der damals verhafteten Theilnehmer die Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben worden. Dieselbe wird bereits in der am 3. October beginnenden Schwurgerichtsperiode am Landgericht Berlin II. zur Verhandlung gelangen.

[Professor Dr. Grell] ist gestern Nachmittag nach erhebender Trauerfeier in der Singakademie nach dem Friedrich-Werder'schen Kirchhof in der Bergmannstraße überführt und dort beigesetzt worden. Ueber die Leichenfeier bringt die „Tgl. R." folgenden Bericht: Der Aufbau des Sarges im großen Saale der Singakademie war wahrhaft großartig. Die nördliche Schmalwand war mit schwarzem Tuch verhängt, von dem sich die weißen Säulen, die das Deckengebälk tragen, wirkungsvoll abhoben. Auch die Brüstung der Galerie war mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. Der Sarg selbst stand in Mitten des Saales auf hohem Katafalk. Ein Riesenfarrn breitete seine Wedel über den mit violettem Sammet überhängten Altar, der am Kopfende des Sarges aufgestellt war. Neben dem Altar standen zwei Kerzen tragende Genien, ein dem Dahingeschiedenen besonders werthvolles Geschenk einer Freundin des Grell'schen Hauses. Zu Seiten des Sarges zogen sich Gruppen von Palmen und Blattpflanzen hin, während am Fußende auf einem Sammetkissen der Orden pour le mérite und die anderen Auszeichnungen lagen, die die Brust des Entschlafenen geschmückt hatten. Eine unendliche Fülle von Palmen und Kränzen zeugten von der Anerkennung, die man dem Verstorbenen noch nach dem Tode zollte. Am Fußende lag der mächtige Lorbeerkranz der Akademie der Künste. Links davon hatte die Hochschule für Musik ein prachtvolles Arrangement von Palmen niedergelegt, andere Kränze waren von den Schülern Grell's und von den Gesang-Vereinen gewidmet, deren Ehren-Mitglied Grell gewesen war. Im Namen der königlichen Capelle legte eine Abordnung unter Führung des Capellmeisters Kahl einen mit prachtvollen Blumen durchflochtenen Kranz nieder. Diesen officiellen Kundgebungen hatten sich die zahlreichen Freunde angeschlossen. Zu Seiten des Sarges hatten Chargirte der beiden akademischen gesanglichen Vereinigungen mit florumhüllten Fahnen Aufstellung genommen. Die Akademie der Künste war durch den Präsidenten, Prof. Becker, und den ständigen Secretär, den Geh. Rath Zöllner, die Hochschule für Musik durch den Director Prof. Blumner, die Universität durch den Rector Kleinert vertreten. Als Abgeordnete der städtischen Behörden waren die Stadträthe Fürstenau und Schreiner, sowie die Stadtverordneten Kreitling und Löwel erschienen. Wir bemerkten ferner Prof. Spitta, Prof. Schulze, Prof. Bellermann, Concertmeister de Ahna, Kammermusikus Wieprecht, Prof. Jähns, Prof. Hermes vom Köllnischen Gymnasium und die Leiter zahlreicher Gesangvereine. Die Singakademie leitete die Trauerfeier mit dem Bach'schen Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden" ein, dann nahm der alte 85jährige Pastor Orth das Wort zur Trauerrede, die an Pauli 8, 4 anknüpfte. Nachdem der Sängerchor den Choral aus dem „Tod Jesu": „Wie herrlich ist die neue Welt" gesungen hatte, wurde der Sarg emporgehoben und nach dem Trauerwagen getragen. Die Reihe der Trauerwagen eröffneten die Galakutschen des Kaisers und Kronprinzen, die so den Verblichenen auch noch nach dem Tode zu ehren suchten. Auf dem Kirchhofe selbst empfingen die Sänger des Grauen Klosters unter Prof. Bellermann den Trauerzug mit herrlichem Gesang. Die Beisetzung selbst begleitete Gesang des Domchors, während Pastor Orth Gebet und Segen sprach.

[Personalveränderungen bei den Justizbehörden.] Der Präsident der Justizprüfungscommission, **Herzbruch** ist gestorben. — Dem Oberlandesgerichtsrath **Dussault** in Köln ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: der Landesgerichtsrath **Buchsteiner** in Lyck als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Königsberg i. Pr., die Amtsgerichtsräthe **Meulenbergh** in Remscheid an das Amtsgericht in Aachen, **Rabert** in Beeskow an das Amtsgericht in Brandenburg, die Amtsrichter **Hähner** in Wadern als Landrichter an das Landgericht in Elberfeld und **Riesert** in Bialla an das Amtsgericht in Lichtenau. — Der Kaufmann und Stadtrath Louis **Müller** in Memel ist zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Memel und der Kaufmann Emil **Berenz** in Danzig zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Danzig ernannt. — Der Amtsrichter Dr. **von Reck** in Alfeld ist in Folge seiner Ernennung zum Landrath aus dem Justizdienste geschieden. — Dem Amtsgerichtsrath **Jösting** in Crefeld ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Landesgerichtsrath **Hewelcke** in Danzig ist gestorben. — Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte **Litthauer** in Posen für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Posen, **Heine** in Gardelegen für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gardelegen, **Pietsch** in Sonnenburg für den Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sonnenburg, und Justizrath **Bernau** in Minden für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Hamm mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Minden. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte **Ruez** bei dem Amtsgericht in Rosenthal, **Rottenbruch** bei dem Landgericht in Duisburg, **Rockau** bei dem Amtsgericht in Loslau und **Kozlowski** bei dem Landgericht in Ratibor. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte **Rockau** aus Loslau bei dem Landgericht in Lissa, **Kozlowski** aus Ratibor bei dem Amtsgericht in Loslau, die Gerichtsassessoren Edwin **Meyer** bei dem Landgericht in Tilsit, **Mentzendorff** bei dem Amtsgericht in Bitterfeld, **Lürenbaum** bei dem Landgericht in Duisburg, **Glocke** bei dem Amtsgericht in Saarbrücken und **Flucht** bei dem Landgericht und Amtsgericht zu Elberfeld, sowie bei der Kammer für Handelssachen in Barmen. Der Rechtsanwalt und Notar **Angelbeck** in Lüneburg ist gestorben. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren **Trenkmann** behufs Uebertritts in den Communaldienst, Walther **Ehrhardt** behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung, **Jordan** behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung und **Michaelis** behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern.

[Marine.] S. M. Segelfregatte „Niobe", Commandant Capitän zur See Aschenborn, ist am 12. August c. in Zoppot eingetroffen und beabsichtigt, am 31. August c. wieder in See zu gehen.

Karlsruhe, 11. August. [Die Unfälle beim Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.] Die amtliche „Karlsr. Ztg." berichtet über die Unfälle, welche gestern Mannschaften des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 bei der Rückkehr von einer Uebung betrafen, Folgendes: „Während der Uebung selbst, welche auf dem Palmbacher Plateau stattfand, hatte sich die Hitze nicht als eine ungewöhnliche fühlbar gemacht; bei dem Rückmarsche jedoch, vor dessen Antritt die Mannschaften geruht und Wasser getrunken hatten, und namentlich in den letzten Augenblicken des Marsches, beim Durchschreiten der Stadt, traten in Folge der Hitze leider einige Unfälle ein. Von denjenigen Leuten abgesehen, welche lediglich als zeitweise marode austraten und, ohne ärztlicher Hilfe bedürfend, demnächst wieder zum Truppentheil zurückkehrten, sind im Ganzen 21 Mann in ärztliche Behandlung getreten, welche theils auf dem Killisfelde, theils bei Gottesaue, theils in der Stadt, theils auch erst in der Kaserne selbst marschunfähig wurden. Unter diesen waren 8 bis 10 Fälle als Hitzschlag zu bezeichnen. Ein Mann, der Füsilier Stengel der 11. Compagnie, welcher den Marsch bis in die Kaserne mitgemacht hatte und hier erst umgefallen war, zeigte sehr bedenkliche und bedrohliche Erscheinungen und erlag denselben Abends gegen 7 Uhr, trotzdem seitens der Aerzte alle einschlägigen Mittel in zweckmäßigster und sachgemäßester Weise zur Anwendung gebracht worden waren. Die übrigen Kranken, auch die 7 in das Garnisonlazareth, sowie 3 in das Civilspital aufgenommene schwerer Erkrankte, von deren Zustande sich gestern Nachmittag der Corps-Generalarzt sofort persönlich überzeugte, sind glücklicherweise sämmtlich als außer Gefahr zu betrachten und befinden sich verhältnißmäßig wohl.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Trier, 10. August, wird gemeldet: Gar manchem Bewohner unserer Stadt mag in der heutigen fünften Nachmittagstunde in unheimlicher Ahnung das Schicksal der Stadt Crossen vor Augen geschwebt haben, als er die schweren Gewitterwolken betrachtete, die nach einer Hitze von 26° R. in beängstigender Färbung am westlichen Horizont aufstiegen. Immer näher rückte die umheimliche Wolkenwand und bedeckte Himmel und Erde mit dunkler Nacht. Da erhob sich plötzlich ein gewaltiger Windstoß, und als sich nach kaum einer Minute die Staubwolke, in welcher Gewittergewölk und Erde verschwommen lagen, verzogen hatte, bot sich dem Auge ein trauriges Bild arger Verheerungen. Der heftige Wirbelwind hatte ganze Alleen der stärksten Bäume entwurzelt, Fensterscheiben zertrümmert, Gärten verwüstet, Schornsteine zum Fallen gebracht und Dächer abgedeckt. Das Dach des Eiskellers von der Caspary'schen Bierbrauerei stürzte dröhnend herab und tödtete einen verheiratheten Arbeiter Namens Müller sofort, während einem anderen Arbeiter beide Beine abgeschlagen wurden. In große Angst wurden die Badenden der Caspary'schen Schwimm- und Badeanstalt bei Zurlauben versetzt, als sie von dem Unwetter überrascht wurden. Die Anstalt wurde vollständig auseinander gerissen, doch kamen die Geängstigten mit dem Schrecken davon. Auch aus der Umgegend treffen zahlreiche Nachrichten über schreckliche Verwüstungen ein.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 12. August. [Unter dem Titel „Der König hat gesprochen"] schreibt Maurus Jokai den Leitartikel in der heutigen Nummer des „Nemzet", das königliche Handschreiben besprechend.

Nach einer kurzen Paraphrase des Rescripts wirft er, um den Werth des bedeutungsvollen in der Geschichte des Vaterlandes epochemachenden Handschreibens entsprechend zu würdigen, einen Rückblick auf die vorangegangenen Ereignisse. Ein General des gemeinsamen Heeres bekränzt im Beisein seines Offiziercorps das Grab des während der Vertheidigung Ofens im Freiheitskriege gefallenen Commandanten Hentzi und weist in kurzer Rede auf das Beispiel desselben hin. Man braucht kein Feind der ungarischen Nation zu sein, um Hentzi vom Standpunkte der allgemeinen Tactik hervorragend zu finden. Das Grab des Ofener Commandanten wurde alljährlich am Allerseelentage mit Lampen und Kränzen geschmückt, und Niemand nahm hieran Anstoß; nur heuer wählte ein General des gemeinsamen Heeres zu diesem pietätvollen Acte den Tag der Eroberung Ofens und verband die Erfüllung der Kameradenpflicht mit einer Rede, worin er das Beispiel Hentzi's hervorhob. Wahrscheinlich ahnte er nicht, daß seine Rede bekannt werden würde, sonst hätte er gefühlt, welche bittere Erinnerungen sie bei den Einwohnern der durch den gefeierten General hart bedrängten Hauptstadt wachrufen mußte. Thatsächlich entstand eine allgemeine Bewegung. Die Regierung wurde interpellirt, und in Beantwortung der Interpellationen erklärte der Minister-Präsident das Vorgehen des Generals für tactlos und incorrect und sprach seine Ueberzeugung aus, es werde auch in höchsten militärischen Kreisen gewünscht, daß sich die Factoren des Heeres von politischen Umtrieben fernehalten, und daß keine militärische Autorität sich über die constitutionellen Gesetze des Landes erheben könne. Natürlich fand dieser durch den Minister-Präsidenten aufgestellte „Lehrsatz" in jenen Kreisen, welche die Armee als Selbstzweck und als vom constitutionellen Staatsorganismus losgelöst betrachten, keinen Gefallen. Der Widerwille wurde noch durch einen fatalen Uebersetzungsfehler genährt, indem deutsche Blätter statt des gebrauchten Wortes „unpassend" das Wort „uncorrect" setzten. Dort oben wurde die Aufregung durch die militärischen Kreise, hier unten durch Volksbewegungen genährt. Nur der Kaiser-König behielt seine in Wahrheitsliebe wurzelnde fürstliche Ruhe, auf seinem höchsten Richterstuhle hielt er das Gleichgewicht zwischen beiden gleichwerthigen Schätzen: der Treue der Armee und der Verfassungsliebe des Volkes, aufrecht; seine Sorge war, die Wagschalen auf gleicher Höhe zu erhalten, denn die beiden zusammen und in Eintracht sind der Schutz des Thrones und des Landes, ihr Aufeinanderplatzen schadet nicht nur dem Herrscher, sondern auch jedem einzelnen Bürger. Hier unten forderte die öffentliche Meinung das Versetzen des Generals, dort oben konnte man es nicht fassen, daß eine Parlamentsrede die Dispositionen der Armee verändern könne und daß zur Versetzung eines hochstehenden Generals die Demonstrationen des Volkes genügen sollen. Der Herrscher beachtete beide Richtungen und versetzte den zur politischen Berühmtheit gelangten General, jedoch mit Rangerhöhung — die einfache Versetzung hätte die öffentliche Meinung der Armee als Bestrafung der Treue zum Thron, zur Fahne des gemeinsamen Heeres betrachtet. Hingegen nahm das ungarische Nationalgefühl die Rangerhöhung als Belohnung der verfassungswidrigen Richtung auf. In dieser Meinung wurde es durch die gleichzeitige Pensionirung des Pester Militär-Commandanten bestärkt, denn einer Zeitungslegende nach war er die Autorität, auf welche bei Nennung der höchsten militärischen Kreise der Minister-Präsident sich bezog. Beide Zweifel verscheucht in nicht mißzuverstehender Weise das königliche Handschreiben. Der versetzte General wurde nur wegen militärischer Verdienste im Range erhöht, die Beurtheilung derselben gehört ausschließlich in die Machtsphäre des Herrschers. Das denkwürdige Rescript erklärt jedoch, daß der Geist der Armee kein anderer als der des obersten Kriegsherrn sein kann, welcher wünscht, daß die Armee in keine politischen Umtriebe sich einlasse, aber das Land nicht nur im Kriege vertheidige, sondern auch im Frieden ein Hort der Gesetze und der Verfassung sei. Der ungarische Minister-Präsident berief sich sonach auf den König, nicht auf einen seiner Heerführer. Dafür aber, was der König gesprochen, kann den General keine Strafe treffen, und hierdurch ist der bedauernswerthe Conflict, so glauben wir, in den Augen eines jeden nüchternen Politikers und jeden loyalen Unterthanen in vollkommen befriedigender Weise beendet — hüben wie drüben; denn ebenso wie wir constitutionellen Bürger Ungarns wissen und anerkennen, wie nöthig in unserm eigenen Interesse zur Erhaltung des geliebten Ungarn ein mächtiges, starkes, einheitliches Heer sei, so müssen die leitenden Kreise der Armee vom Feldmarschall bis zum Gefreiten von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß ein Staat mit constitutionellen Freiheiten, ein von Vaterlandsliebe begeistertes Volk die Gewähr für die Siege des Heeres, die Stütze in Zeiten der Niederlage und die Erstarkung nach großen Katastrophen ist. Unsere constitutionellen Institutionen haben Alles gethan, um die „alte" österreichische Armee zur „gegenwärtigen", auf europäischem Niveau stehenden „österreichisch-ungarischen Armee" umzugestalten, zu einer Macht zu erheben. Hierfür können wir getrost verlangen, daß diese mit großen Opfern ausgebildete Armee kein fremder Körper im Staate, sondern der oberste Vertheidiger unserer Constitution sei, daß sie nicht theilnehme an den politischen Kämpfen der Parteien, der Nationalitäten, sondern auf der gemeinsamen Fahne die Bänder der Vaterlandsliebe und constitutionellen Freiheit flattern lasse. Diese Richtung bestimmt das königliche Rescript, welches wir mit Recht als ein epochemachendes Ereigniß betrachten.

Kleine Chronik.

Breslau, 14. August.

* **Ein 50jähriges Künstler-Jubiläum.** Am 2. September 1836 wurde in der Pfarrkirche zu Groß-Tinz (Kreis Liegnitz) der Lieutenant v. **Roon** (nachmaliger Kriegsminister und General-Feldmarschall) mit Fräulein Anna **Rogge**, der Tochter des Ortspfarrers, getraut. Bei der Trauung spielte, zum ersten Male öffentlich, der 13jährige Knabe **Johann Gottlob Vogt** (geboren 17. Januar 1823), der älteste Sohn des Mühlenbesitzers Vogt, die Orgel und wurde von den zur Hochzeit anwesenden Gästen wegen seines Spiels höchlichst belobt. Dieser Knabe hat sich im Verlaufe der Jahre eine sehr geachtete Stellung als Clavier- und Orgel-Virtuose, als Lehrer der Musik und als Componist erworben; es ist der jetzige Königliche Musik-Director Herr **Jean Vogt**, der somit am 2. September dieses Jahres sein **50jähriges Jubiläum** als Musiker zu feiern berechtigt ist. Nach Absolvirung des Seminars zu Bunzlau kam Vogt als Adjuvant nach Seifersdorf (Kreis Liegnitz), von wo aus er die Laufschulen in Jäschkendorf und Petersdorf zu versehen hatte; später wurde er nach Parchwitz versetzt. Seine Bewerbung um die Cantorate zu Greibnig und Royn wurde von den Patronen wegen seines zu jugendlichen Alters, trotz aller Anerkennung seiner Fähigkeiten und Leistungen, abschläglich beschieden; in Folge dessen beschloß Vogt, vom Elementarfach abzugehen und Musik zu studiren. Er besuchte im Jahre 1845 nun ein Jahr lang das **Bach'sche** Institut für Kirchenmusik zu **Berlin**, wo er u. a. den Unterricht des in diesen Tagen dahingeschiedenen **Grell** genoß. Bei der Orgel-Einweihung in Groß-Tinz, wohin er 1846 zurückgekehrt war, lernte er den berühmten Orgel-Virtuosen **Hesse** kennen, welcher ihn zur Uebersiedelung nach **Breslau** veranlaßte, wo Vogt 2 Jahre als Musiklehrer thätig war und in seinen Studien durch **Hesse** und **Seidel** (Organist an der Christophorikirche) bedeutende Förderung erhielt. Auf Veranlassung des Hauptmanns **Mager**, eines Schwagers des als Clavier-Virtuose, Componist und Theoretiker weltbekannten kaiserl. russischen Kammer-Virtuosen und Inspectors des Musik-Unterrichts an den Töchter-Erziehungsanstalten Rußlands Adolf (von) **Henselt**, schickte er diesem einige seiner Compositionen ein und wurde von ihm eingeladen, nach **St. Petersburg** zu kommen. Dorthin reiste Vogt, nachdem er 3/4 Jahre in Berlin auf seinen Paß hatte warten müssen, im Winter 1848 auf einem offenen Schlitten, kam wohlbehalten an und wurde von Henselt, mit dem ihn jetzt noch innige Freundschaft verbindet, sehr liebenswürdig empfangen. Durch Henselt's Empfehlung gewann Vogt Eingang in die Petersburger Musikkreise und wurde bald ein sehr gesuchter Clavierlehrer; trotz der 8—9 Stunden aber, die er täglich auf den Unterricht verwendete, studirte er mit Henselt und unter dessen Leitung emsig weiter, fand auch noch Muße zum Componiren und schuf außer einer ganzen Anzahl von Orgel- und Clavier-Compositionen, Kammermusiken, Kirchengesängen 2c. auch bereits die erste Hälfte seines Hauptwerkes, des Oratoriums „**Die Auferweckung des Lazarus.**" Seine in Petersburg gemachten Ersparnisse verwendete Vogt in den Jahren 1855 und 1857 zu Studienreisen nach Deutschland, England und Frankreich. 1858 nahm er einen längeren Aufenthalt bei seinem Bruder in Liegnitz, um **hier seinen „Lazarus" zu vollenden**; hier wurde das Oratorium auch zum ersten Male, am 12. Juni 1858, durch den damaligen Stadtmusik-Director B. **Bilse**, der schon zu jener Zeit wie nachmals auf seiner ganzen an Ruhm und Ehren so reichen Laufbahn in Berlin den Bestrebungen Vogts das eingehendste Interesse und die neidloseste Förderung hat angedeihen lassen, aufgeführt. Der Erfolg war ein durchschlagender und bahnte dem Oratorium den Weg nach vielen größeren Städten, wie Berlin (Nov. 1858), Dresden (1862) 2c. — Noch mehr als in dieser Aufführung, bei welcher auch in den Solostimmen nur Dilettanten mitgewirkt hatten, kam das Oratorium in einer zweiten Aufführung am 1. October 1859 in der Frauenkirche zur Geltung, wo die Soli von Frau Dr. Mampe-Babnigg (Sopran), Frl. Jenny Meyer (Alt), den Herren Domsängern Otto und Geyer (Tenor), sowie im Baß von zwei hiesigen Dilettanten gesungen wurden. Der Enthusiasmus war damals ein gewaltiger; Bilse überreichte dem Componisten nach der Aufführung einen massiv silbernen Tactirstock von großem Werth und vortrefflicher Art. Vom König Friedrich Wilhelm IV. erhielt Vogt in Anerkennung seiner Verdienste um die Musik den Titel „Königlicher Musikdirector." Ende 1859 reiste Vogt nach Petersburg zurück und blieb dort noch 2 Jahre. Seine Thätigkeit ist in Petersburg noch heute, nach 25 Jahren unvergessen. — Vogt begab sich nunmehr zuerst nach **Dresden**, wo bald nach seiner Ankunft im Jahre 1861 sein „**Nachtgesang**" für Streichmusik, den jetzt fast jedes bessere Orchester seinem Repertoire einverleibt hat, durch **Bilse** zum ersten Male und unter lebhaftem Beifall aufgeführt wurde. 1863 siedelte er nach **Berlin** über und übernahm die Stelle eines Lehrers für Clavierspiel am Stern'schen Conservatorium. Die Gönnerschaft des ehemaligen Lieutenants, mehrigen Kriegsminister v. **Roon** war ihm bewahrt geblieben, Vogt verkehrte viel in dessen Hause und erfuhr die Auszeichnung, daß bei der Silbernen Hochzeit des v. Roon'schen Ehepaares 5—6 seiner Compositionen aufgeführt wurden. Als im Jahre 1870 die königl. Hochschule für Musik gegründet wurde, quittirte Vogt seine Stellung am Stern'schen Conservatorium und reiste, auf Einladung mehrerer amerikanischer Schüler, 1871 nach **Newyork**. Kurz vor der Landung erhielt er eine gefährliche Verletzung durch eine Eisenstange, an welche ihn ein plötzlicher Windstoß geschleudert hatte, und mußte über 2 Monate lang das Bett hüten. Genesen begann er seine Thätigkeit als Musiklehrer wieder, componirte, trat in Concerten auf und machte auch mehrere Reisen in das Innere Amerikas. 1874 kehrte er in sein Vaterland, und zwar nach Berlin, zurück und wurde von **Kullak** für dessen neue Akademie der Tonkunst als Lehrer des Clavierspiels in den höheren Klassen gewonnen. In dieser Stellung befindet er sich noch jetzt und unterbricht seine Thätigkeit nur während der Sommerferien, die er fast regelmäßig in Schlesien, bei seinen in Liegnitz, Lüben und Neumarkt wohnenden Verwandten, zubringt.

Um Vogt nun als sichtbare Erinnerung an sein 50jähriges Wirken eine Ehrengabe zu widmen, ist eine Anzahl seiner Freunde zu einem Comité zusammengetreten, welchem in Schlesien die Herren: Hofmusik-Director **Bilse**, Haupttürnlehrer **Kupfermann** und Verlagsbuchhändler **Krumbhaar** in Liegnitz, die Musik-Directoren Dr. M. **Brosig** und **Thoma** sowie Prof. Dr. **Julius Schäffer** in **Breslau**, Cantor **Fischer** in Jauer und Musikdirector **Zimmer** in Oels angehören; jeder dieser Herren wird den sich dafür Interessirenden gern das Nähere mittheilen.

Aus Anlaß des Jubiläums werden in mehreren Städten Aufführungen des „**Lazarus**" vorbereitet (in Gera ist die Aufführung durch W. Tschirch bereits erfolgt); auch der Dirigent der Liegnitzer Singakademie, Herr Ludwig Heidingsfeld hat, wie das „Liegn. Tgbl. u. Stadtbl." mittheilt, eine solche für nächsten Winter in Aussicht genommen.

1\. **Der Pariser Kellner-Strike.** Aus **Paris**, 12. August, wird uns geschrieben: Der Abg. Tony **Révillon** und der Gemeinderath **Longuet** leiteten gestern Abend in dem Saale der „Falies Rambuteau" eine **Versammlung** von **Kellnern** und Schankburschen, welche den Vermittelungs-Bureaus Krieg auf Leben und Tod erklärten und beschlossen, eine Syndicatskammer zu gründen, die an deren Stelle treten und den Arbeitslosen der Gilde Beschäftigung verschaffen sollte. Man ging unter stürmischen Hochrufen auf die beiden Vorsitzenden auseinander und zog, da es noch nicht spät war, singend und lärmend nach der Rue Montmartre. Die Polizei nahm an dieser Kundgebung Anstoß und wurde mit der Menge handgemein, bis man auf beiden Seiten des Kampfes müde wurde und Angreifer wie Angegriffene sich zerstreuten. Die intransigenten Blätter machen daraus viel Aufhebens und beschuldigen die Polizei der Republik, sie hätte selbst Alles angestiftet nach dem berühmten Muster vom Jahre 1870, als die „weißen Blousen" auf den Boulevards und in den Köpfen vieler Republikaner spukten.

Ueber die Berliner Hoftheater, namentlich das Opernhaus, schreibt der „Pester Lloyd": Der Etat der königlichen Theater in Berlin beträgt 2½ Millionen Mark. Der König zahlt aus seiner Kasse dazu ein jährliches Fixum von 450 000 Mark, außerdem aber deckt er das Deficit, welches bis an 300 000 M. beträgt und auf Rechnung der Oper (und des Ballets) kommt, da das Schauspiel stets einen Ueberschuß hat, der vor dem Bestehen des „Deutschen Theaters" sogar bedeutend war. Das Opernhaus trägt bei den üblichen Preisen 5000 M. ein. Seitdem aber ein Abonnement eingerichtet ist, verringert sich die Summe um etwa 600 Mark. Der Gehalt des General-Intendanten beträgt bei freier Dienstwohnung 18 000 M. Der Operndirector hat 10 800 M., der ältere Kapellmeister etwas über, der andere etwas unter 6000 M. Die Kammermusiker beginnen mit 2340 M., der erste Concertmeister bezieht 4500 M. Gehalt. Die angestellten Choristen haben ein Jahreseinkommen von 900 bis 1800 Mark. Alle Genannten sind den Intendantur-Beamten gleich pensionsberechtigt. Von den Sängern beziehen diejenigen mit älteren Contracten, welche auf Lebenszeit oder mit Pension abgeschlossen sind, verhältnißmäßig kleinere Gagen als die anderen, doch ist ihnen zum Theil ein hohes Spielgeld zugestanden.

---

* **Kann man aus Furcht sterben?** Diese Frage ist neuerdings von dem englischen medicinischen Fachblatt „The Lancet" behandelt worden, und zwar anläßlich des Falles einer jungen Frau, welche in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, eine gewisse Quantität Insectenpulver verschluckte und sodann sich auf das Bett legte, wo sie nach ein paar Stunden todt gefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß das Pulver nicht verdaut und dazu noch absolut unschädlich war, wenigstens für einen Menschen, und doch war die Frau todt. Der Leichenbefund sprach daher die Ansicht aus, die Frau, mit großer Einbildungskraft und einem sehr nervösen Temperament begabt, sei an einem Herzschlag gestorben, in Folge der Aufregung nach dem Genusse des von ihr für tödtlich gehaltenen Pulvers. „The Lancet" stellt diesem Falle zwei ähnliche zur Seite. Das eine ist der bekannte aus dem vorigen Jahrhundert, wo man an einem zum Tode Verurtheilten ein psychologisches Experiment mit vollem Erfolge ausführte. Man hatte dem Delinquenten verkündet, er werde in der Weise hingerichtet, daß man ihm am Halse eine Ader öffne und alles Blut herauslaufen lasse, bis er todt sei. Man fesselte ihn hierauf auf einen Tisch, band ihm die Augen zu, ritzte ihn etwas am Halse, worauf aus einem vorher präparirten Gefäß warmes Wasser über ihn herab und in einen darunter gestellten Eimer floß, so daß der Delinquent die Flüssigkeit wohl fühlen und tropfen hören, aber nicht sehen konnte. Erst floß das Wasser reich und rasch, dann dünner und langsamer, und endlich tröpfelte es nur. Als der letzte Tropfen in den Eimer gefallen war, war der Mann todt; er war an der Einbildung gestorben. Der zweite Fall betrifft einen Portier, der sich den Haß der Schüler zuzog, die er zu überwachen hatte. Sie spielten aus Rache Komödie mit ihm, die er für Ernst nahm. Er wurde gebunden, feierlich processirt, gerichtet, zum Tode verurtheilt und sollte sofort hingerichtet werden. Block und Beil wurden herbeigebracht, dem Verurtheilten noch zwei Minuten zu einem letzten Gebete gegeben, dann sein Haupt auf den Block gedrückt, das Beil geschwungen — worauf ein Schlag mit einem nassen Taschentuch auf den entblößten Nacken des Gebeugten erfolgte. Man bedeutete ihm, er könne jetzt aufstehen, das Spiel sei aus, aber zum Schrecken der Umstehenden erhob er sich nicht. Er war todt; die Furcht hatte ihn getödtet. Diese wohl beglaubigten Beispiele liefern dem „Lancet" den Beweis, daß man wohl aus Furcht, d. h. an bloßer Einbildung sterben könne.

Großbritannien.

A. C. **London**, 12. Aug. [Salisbury's Rede beim Lordmayors-Bankett.] Der Lordmayor gab gestern Abend im egyptischen Saale des Mansion House, seines Amtspalastes, das jährliche Festmahl zu Ehren der Minister. In früheren Jahren pflegte dieses Bankett den Schluß der jeweiligen Parlamentssession zu kennzeichnen und die Cabinetsminister vermochten in ihren Tischreden Rechenschaft über ihr Thun und Lassen in der inneren und auswärtigen Politik während der verflossenen Session abzulegen; diesmal fällt es kurz nach dem Amtsantritt eines neuen Ministeriums und vor dem Beginn der Session eines neuen Parlaments. Unter diesen Umständen war die Erwartung rege geworden, daß Lord Salisbury in seiner Bankettrede Aufschlüsse über das Programm eines Cabinetes geben werde. Diese Erwartung hat sich indeß nur in sehr beschränktem Grade verwirklicht. Lord Salisbury, welcher den üblichen Toast auf das Wohl Ihrer Majestät Minister beantwortete, wies in seiner damit verknüpften Rede zuvörderst auf das Ergebniß der jüngsten Wahlen hin und drückte Befriedigung darüber aus, weil die Entscheidung, welche die Nation fällte, nicht die einer individuellen Klasse gewesen. Dann ging er auf das Thema der auswärtigen Politik über. Er sagte u. A.:

„Im vorigen Jahre drückte ich die Hoffnung aus, daß, wenn der nächste Lordmayor die Gesundheit eines conservativen Premierministers ausbringen sollte, er im Stande sein dürfte, seine Zuhörerschaft zu der Lösung vieler Fragen zu beglückwünschen, welche damals die europäische politische Welt trübten. Ich hatte damals zu sprechen von einer afghanischen Grenze, die gezogen wurde und die hoffentlich bald geliefert werden würde; ich hatte zu sprechen von einem egyptischen Problem, welches uns viele Sorgen bereitete und dessen baldige Lösung gehofft wurde. Nun, die afghanische Grenze wird noch immer gezogen, das egyptische Problem noch immer gelöst. Der Fortschritt der Civilisation ist sicher, aber langsam. Obwohl die Maschine langsam arbeitet, arbeitet sie doch, und so weit wir zu beurtheilen im Stande sind, gewährt uns die Lage der Dinge bessere Hoffnung auf Fortdauer des Friedens, als dies vor einem Jahre der Fall war. Auf alle Fälle bin ich dessen gewiß, daß die Sehnsucht nach Frieden unter den Völkern Europas täglich stärker wird. Ich hoffe, daß keiner der Herrscher Europas die Gefühle seines Volkes in dieser Hinsicht falsch deutet. Ich habe keine Ursache zu behaupten, daß solche falsche Deutungen existiren. Je mehr die Herrscher die Gefühle ihrer Völker vertreten, desto sicherer wird jene Fortdauer eines ehrenvollen Friedens sein, welche der erste Wunsch einer Handelsnation, wie die unserige, ist. Die größte Errungenschaft der letzten 13 Monate, eine Errungenschaft, an welcher unsere Regierung nicht allein betheiligt ist, ist jedoch, daß wir im Stande gewesen sind, unserem Lande eine consequente auswärtige Politik (continuous policy) wiederzugeben. Alle Ehre Lord Roseberry, der, wie ich glaube, von der Wichtigkeit einer consequenten auswärtigen Politik tief durchdrungen ist, und sein Bestes that, um derselben Wirkung zu geben. Das Ergebniß seiner Bemühungen wie der unserigen ist jedoch, daß, ungeachtet jenes raschen Regierungswechsels, von welchem der Lordmayor gesprochen, die Politik Englands sich nicht geändert hat und je consequenter und gesicherter die Politik Englands ist, desto größer wird der Einfluß sein, den England auszuüben im Stande ist."

Zur irischen Frage übergehend, sagte der Premier u. a.:

„Die erste Pflicht einer jeden Regierung ist es, ihre ganze Energie der Aufgabe zu widmen, die loyalen Unterthanen der Königin dagegen zu schützen, daß Zwang gegen sie ausgeübt werde, sei dies in der Gestalt von Krawallen oder Ausschreitungen und Einschüchterung. Die damit verknüpften Schwierigkeiten sind nicht gering und früheren Regierungen ist die Lösung dieser Aufgabe nur unvollkommen geglückt. Die gegenwärtige Regierung hat jedoch den Vortheil, die Trägerin eines Mandats des englischen Volkes zu sein, welches endgiltig und unwiderruflich die Frage gelöst hat, welche den Frieden der Nachbarinsel gestört hatte. Die Frage, ob Irland eine unabhängige Regierung erhalten solle oder nicht, war von dem mächtigsten Staatsmanne dieses Jahrhunderts dem einzigen Tribunal unterbreitet worden, welches über dieselbe mit Autorität und ohne Berufung an eine höhere Instanz eine Entscheidung treffen konnte. Das Volk gab eine Antwort, die an sich nachdrücklich und unzweideutig ist, nachdrücklicher und unzweideutiger als es auf den ersten Blick erscheint, weil die Stimmen, die von Seiten der Minderheit abgegeben wurden, notorisch nicht alleinig durch die Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der Antwort, welche ertheilt wurde, erlangt worden sind. Sie wurden erlangt durch den ungeheuren und in hohem Grade mit Recht erworbenen persönlichen Einfluß des Staatsmannes, von dem ich gesprochen habe. Kein unparteiischer Beurtheiler kann bezweifeln, daß das englische Volk durch eine ungeheure Mehrheit gegen ein unabhängiges Parlament für Irland entschieden hat und wenn England allein zu entscheiden gehabt hätte, würde die Mehrheit weit imposanter, weit überwältigender gewesen sein, als sie es war. Gerüstet mit dieser Entscheidung, ist es unsere Pflicht, die gesellschaftliche Ordnung in Irland herzustellen, deren Verlust die einzige gerechte Ursache der Unzufriedenheit Irlands ist."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. August.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Just. Vormittag 9: Diakonus Gerhard. Nachm. 2: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Just und Vorm. 10½: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst: Vorm. 11: Diakonus Konrad. — Mittwoch früh 7½: Diakonus Konrad. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Konrad.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9 Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diak. Schwartz. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Senior Rachner. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diak. Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diak. Schwartz. — Freitag früh 7: Diakonus Küntzel. — Morgenandachten täglich früh 7: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Diakonus Licent. Hoffmann. Nachmittag 2: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Derselbe. — Jugendsgottesdienst Vorm. 11½: Senior Decke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Hilfspred. Semerak. — Jugendgottesdienst früh 8: Derselbe.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl: Derselbe.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst diesen Sonntag zum ersten Mal Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Becker. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Derselbe. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Derselbe.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr: Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Candidat Berthold. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 15. August, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Neopresbyter Freihöfer.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, 15. August, Vorm. 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle, Grünstraße 6, Professor Binder.

Dinstag, Abend 8 Uhr, Erbauung zum 100jährigen Todestage Friedrich des Großen, Prediger Schneider.

*** **Der Wirth der Schneekoppe, Herr Pohl,** ist, wie uns aus Hirschberg telegraphirt wird, in der vergangenen Nacht an einer Lungenentzündung gestorben. Es ist dies, wie in dem Telegramm gleichzeitig hervorgehoben wird, der erste auf der Koppe eingetretene Todesfall.

* **Ein Ausflug nach Wartha** gehört zu den schönsten Parthien, die man auf billige Weise mit dem Sonntags-Extrazuge nach der Grafschaft unternehmen kann. Es lassen sich von da aus hübsche Fußtouren in die Berge veranstalten, besonders aber bietet die nächste Umgebung schon so viel, daß es sich einer Fahrt dahin lohnt. So genießt man z. B. von der sogen. „Schönen Aussicht" ein überaus schönes landschaftliches Bild. Zu Füßen des Beschauers liegt die Stadt, über welche hinweg das Auge weit in die Ferne schweift. Das Ganze wird durch die vorüberfließende Neisse und die dicht an ihrem Ufer hinführende Eisenbahn auf das Angenehmste belebt. Ein anderer interessanter Punkt ist der „Bergsturz". Die Verpflegung ist bei mäßigen Preisen, wie wir hörten, überall eine gute. Auf Grund eigener Kenntniß können wir Jedem, hauptsächlich Vereinen und größeren Gesellschaften, den Gasthof des Herrn Seiffert, genannt „Zum Stern" aufs Wärmste empfehlen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Brüssel, 14. August. General Vandersmissen ertheilte gestern den versammelten Commandeurs der Truppen Befehle bezüglich der morgigen Arbeiterkundgebung.

London, 14. August. Die „Times" erfährt, das Cabinet habe beschlossen, von der Abhaltung der Session im Spätherbst abzustehen und das Parlament nach Schluß der gegenwärtigen Session bis Ende Januar zu vertagen.

Petersburg, 14. August. Tseng gab gestern ein Abschiedsdiner. Unterstaatssecretär Vlangali, mehrere höhere Beamte, der englische Botschafter, die Geschäftsträger Deutschlands und Griechenlands wohnten demselben bei.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. August.

-f- **Posener Sprit-Actiengesellschaft.** Die Posener Sprit-Actien-Gesellschaft hat pro 1885/86, wie schon gemeldet worden ist, sehr günstig abgeschlossen; es wird der bevorstehenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6½ Procent gegen 5 Procent im Vorjahr bei überaus reichlichen Abschreibungen und Rücklagen vorgeschlagen werden. Die Posener Sprit-Actiengesellschaft ist aus den Trümmern der Ostdeutschen Productenbank, einer Gründung aus dem Jahre 1872, welche nach kurzem Bestehen abgewirthschaftet hatte, hervorgegangen; die neue Gesellschaft, welche auschliesslich den Betrieb der Spritfabriken zu cultiviren hatte, musste in den ersten Jahren unter schwierigen Verhältnissen arbeiten. Die financiellen Verhältnisse waren, wenn auch klargestellt, doch wenig günstige und bei den überaus knapp bemessenen Betriebsmitteln war die Gesellschaft dauernd in der Lage, grössere Credite in Anspruch zu nehmen. Es ist anzuerkennen, dass es der Verwaltung gelungen ist, nicht allein das geschwundene Vertrauen der Kundschaft wieder herzustellen, sondern auch trotz der scharfen Concurrenz auf dem Weltmarkt eine achtunggebietende Stellung zu erlangen. Aus der Direction ist im Laufe des letzten Geschäftsjahres Herr Albrecht Guttmann, der das Institut seit 1874 mitleitete, ausgeschieden; an seiner Stelle ist Herr Stern, langjähriger Procurist der Gesellschaft, in die Direction eingetreten und leitet in Gemeinschaft mit dem anderen Directionsmitgliede, Herrn Scholz, die Geschäfte nach den bisherigen Principien.

* **Das Scheitern des deutsch-bulgarischen Eisenbahn-Geschäfts.** Die „K. Ztg." schreibt: „Mit lebhaftem Bedauern wird man in Deutschland vernommen haben, dass in letzter Stunde die fast zu Ende geführten Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und Eisenbahngesellschaft einerseits und deutschen Banken und Eisen-Gewerbetreibenden andererseits wegen des Ausbaues der Eisenbahnlinie Caribrod-Vakavel gescheitert sind. Es hätte ohne Zweifel nicht nur im deutschen, sondern auch ganz besonders im bulgarischen Nutzen gelegen, dass deutsches Capital und deutsche Geisteskraft in Bulgarien einen neuen Wirkungskreis gefunden haben würden. Das ist bulgarischerseits zu erwägen, und wenn deutscherseits gewisse unzweckmässige Forderungen fallen gelassen werden, so könnte leicht noch jetzt eine Verständigung erzielt werden.

* **Telegraphisches.** Verabredete Sprache in Handels-Telegrammen ist im Verkehr mit Russland wieder gestattet.

* **Die Direction der Russischen Südwestbahnen** hatte vor einiger Zeit an die russische Regierung das Gesuch gerichtet, Getreide durch die Reichsbank gegen Garantie der Eisenbahn-Gesellschaft beleihen zu lassen. Das von der Specialcommission ausgearbeitete Project hat von der Regierung die Genehmigung nicht erhalten, da die letztere sich gegen jede Art der Beleihung unter Garantie der Eisenbahnen ausgesprochen hat.

* **Die Hagelschäden,** welche im verflossenen Frühjahre vorgekommen, haben sich, ebenso wie die Ernteschäden, seither verhältnissmässig gut regulirt, so dass, wenn nicht weitere grosse Schäden vorkommen, wohl bei den meisten Gesellschaften bessere Abschlüsse wie in den letzten Jahren zu erwarten sind.

* **Besitzwechsel.** Das in der Nähe von Jutroschin gelegene Rittergut Stonskowo, 2000 Morgen umfassend, ist bei der am 12. c. stattgefundenen Subhastation in den Besitz des Staates für den Preis von 378 000 M. übergegangen.

Marktberichte.

* **Breslau,** 14. August. [Productenbericht.] Das Wetter war die ganze Woche hindurch schön, und nur einige Gewitterregen störten die für die Erntearbeiten günstige Trockenheit.

Der Wasserstand ist weiter abgefallen und gestattet nur noch

Breslau, 14. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse war sehr bewegt. Anfangs 7 Mark über gestern für österreichische Creditactien einsetzend, entwickelte sich im Verlaufe eine starke Abschwächung trotz der vorliegenden günstigen Bilanzzahlen der ungarischen Creditbank. Die jüngsten Budgetziffern Ungarns scheinen in Wien verstimmt zu haben, denn dieser Platz meldete durchweg recht matte Notizen. Später verflauten bei uns auch ungarische Goldrente, so dass sich der Schluss bei beschränktem Geschäft in gedrückter Stimmung vollzog.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 99 Gd., Ungar. Goldrente 88⅜ bez., Schluss 88 Br., Russ. 1880er Anleihe 88⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 100¼ bez., Oesterr. Credit-Actien 461—1½—460½—1½—460 bez., Schluss 458½ Br., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 62¼—½ bez., Russ. Noten 198¼ bez., Türken 14,85 bez., Russ. Orient-Anleihe II 61⅝ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 460, 50, Disconto-Commandit 209 50. Fest.

Berlin, 14. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 460, —. Staatsbahn 368, —. Lombarden 188, 50. Laurahütte 62, 40. 1880er Russen 88 20 Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 88, 10. 1884er Russen 100, 20. Orient-Anleihe II. 61, 60. Mainzer 99, 40. Disconto-Commandit 209, 10 4proc. Egypter 74, 90. Ruhig.

Wien, 14. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 80. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 109, 22. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Lebhaft.

Wien, 14. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 40. Ungar. Credit —. Staatsbahn 228. —. Lombarden 115, 50. Galizier 190, 75. Oesterr. Papierrente 85, 70 Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente —, —. Ungar. Papierrente 95, 30. Elbthalbahn 168, 50. Schwächer.

Frankfurt a. M., 14. August. Mittags. Credit-Actien 228, 62. Staatsbahn 184, 12. Galizier 154, 25. Still.

Paris, 14. August. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 109, 55. Italiener 100, 50. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Fest.

London, 14. August. Consols 101, 03. 1873er Russen 99, 37. — Wetter: Trübe.

Wien, 14. August. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	14.	13
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	283 50	281 20
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 20	228 —
Lomb. Eisenb.	115 50	115 75
Galizier	191 25	191 50
Napoleonsd'or.	10 01	10 01½
Marknoten	61 80	61 85

Cours vom	14.	13.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	109 02	109 40
Papierrente	85 70	85 70
Silberrente	86 45	86 50
London	126 10	126 20
Oesterr. Goldrente	121 20	121 25
Ungar. Papierrente	95 25	95 27
Elbthalbahn	168 50	168 75
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 14. August 1886.

Berlin, 14. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	14.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 40	99 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 70	77 70
Gotthard-Bahn	103 70	— —
Warschau-Wien	293 —	296 —
Lübeck-Büchen	160 —	159 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 —	68 —
Ostpreuss. Südbahn	120 —	120 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 50	102 60
Deutsche Bank	159 20	159 20
Disc.-Command. ult.	209 10	208 20
Oest. Credit-Anstalt	459 —	454 —
Schles. Bankverein.	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 —	106 20
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 —
Hofm. Waggonfabrik	102 —	101 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	80 —
Schlesischer Cement	102 —	103 —
Bresl. Pferdebahn.	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	70 20	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 60	130 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	96 —	96 —
Donnersmarckhütte	27 60	28 —
Dortm. Union St.-Pr.	39 —	37 90
Laurahütte	62 80	62 25
do. 4½% Oblig.	100 60	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 50	27 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 60	119 50
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 20
Inowrazl. Steinsalz.	27 50	26 90
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 80	107 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 20	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3½%	100 —	100 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	105 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	108 20
do. do. S. II	105 50	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %.	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 10	101 10
do. 4%	— —	103 20
do. 4½% 1879	— —	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 50	100 50
Oest. 4% Goldrente	98 —	97 70
do. 4⅕% Papierr.	69 20	69 10
do. 4⅕% Silberr.	70 —	70 —
do. 1860er Loose	118 10	118 10
Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 40
do. 6% do. do.	107 50	107 50
Russ. 1880er Anleihe	88 30	88 40
do. 1884er do.	100 20	100 40
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 30	98 30
do. 1883er Goldr.	113 70	113 40
Türk. Consols conv.	15 —	14 80
do. Tabaks-Actien	75 70	— —
do. Loose	32 20	32 10
Ung. 4% Goldrente	87 90	88 30
do. Papierrente	76 90	77 20
Serbische Rente	80 50	80 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 80	161 60
Russ. Bankn. 100 SR.	198 40	198 30
do. per ult.	198 20	198 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 65	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 75	160 80
Warschau 100 SR 8 T.	198 30	198 10

Privat-Discont 1¾ %.

Letzte Course.

Berlin, 14. August, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit. ult.	457 50	455 —
Disc.-Command. ult.	208 75	208 25
Franzosen ult.	368 —	368 50
Lombarden ult.	188 —	188 —
Conv. Türk. Anleihe	15 —	14 75
Lübeck-Büchen. ult.	159 50	159 37
Egypter	74 87	74 75
Marienb.-Mlawka ult	46 75	46 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	82 25	82 25
Serben	— —	— —

Cours vom	14	13.
Gotthard ult.	103 12	103 —
Ungar. Goldrente ult.	87 87	88 25
Mainz-Ludwigshaf.	99 37	99 25
Russ. 1880er Anl. ult.	88 12	88 25
Italiener ult.	100 37	100 37
Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 62
Laurahütte ult.	62 12	62 —
Galizier ult.	77 37	77 50
Russ. Banknoten ult.	198 —	198 50
Neueste Russ. Anl.	100 25	100 25

Producten-Börse.

Berlin, 14. Aug., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 162, —, Novbr.-Decbr. 165, —. Roggen Septbr.-Octbr. 132 50, Novbr.-Decbr. 134, —. Rüböl Sept.-Octbr. 42, 10, April-Mai 43, 50. Spiritus September-October 39, —, Novbr.-Decbr. 39, 30. Petroleum September-October 22, —. Hafer August 118, —.

Berlin, 14. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	13.
Weizen. Gestiegen.		
Septbr.-October	162 —	158 50
Novbr.-December	164 75	161 —
Roggen. Gestiegen.		
Septbr.-October	131 50	129 75
Octbr.-November	132 50	130 25
Novbr.-December	133 50	131 —
Hafer.		
August	118 —	117 50
Septbr.-October	115 75	114 75

Cours vom	14.	13.
Rüböl. Besser.		
Septbr.-October	42 60	42 —
April-Mai	43 70	43 50
Spiritus. Fester.		
loco	39 10	38 80
August-Septbr.	38 80	38 40
Septbr.-October	39 10	38 80
Novbr.-December	39 30	38 90

Stettin, 14. August, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.
Weizen. Höher.		
Septbr.-October	165 —	161 50
Octbr.-November	164 —	161 —
Roggen. Höher.		
Septbr.-October	128 50	125 50
Octbr.-November	129 —	126 —
Petroleum.		
loco	10 70	10 75

Cours vom	14.	13.
Rüböl. Matt.		
August	41 20	42 —
Septbr.-October	41 20	41 50
Spiritus.		
loco	39 —	38 80
August-Septbr.	38 50	38 30
Septbr.-October	38 90	38 70
Octbr.-November	38 80	38 70

Liegnitz, 13. Aug. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markte war neuer Weizen reichlich offerirt. Doch da derselbe in den meisten Fällen noch ziemlich feucht war, kamen wenig umfangreiche Geschäfte zu Stande. Es zeigt sich bereits deutlich, dass die hiesige Gegend neben sehr schönen Qualitäten auch ganz untergeordnete Sorten geerntet hat. Alter Weizen macht sich sehr knapp. Roggen in ruhiger Haltung. Gerste und Hafer matt. Oelsaaten unverändert. Es erzielten: neuer Weizen gelb 15 bis 15,60 Mark, Weizen weiss 15,50 bis 16,40 Mark, alter Weizen, gelb 16—16,30 Mark, Weizen weiss 16,80 M., Roggen 13,30 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 12,00—12,80 M., Raps 16,75—18 Mark. Alles per 100 Kilo.

Ladungen von 14—1600 Ctr. Das Verladungsgeschäft blieb auch in dieser Woche unbedeutend, der Mangel an Ladungen ist noch immer vorhanden und neuerdings werden die wenigen Abschlüsse noch durch höhere Frachtforderungen der Schiffer erschwert, wozu sich die letzteren durch das kleine Wassser veranlasst sehen. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Zink, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogramm für Getreide nominell Stettin 5,50 Mark, Berlin 6,50 M., Hamburg 10,00 Mark. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 28 Pf., Zucker nach Stettin 20 bis 22 Pf., Zink nach Stettin 20 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 26½ Pf., nach Stettin 26—30 Pf., Berlin 33 bis 37 Pf., Hamburg 50—52 Pf.

In England klagte man über nasses kaltes Wetter, das erst in den letzten Tagen eine Besserung erfuhr. Die Tendenz war daher für Weizen fest, doch weisen Course nur wenig Variationen auf. — In Frankreich blieb die Tendenz an den von Zufuhren fast entblössten Landmärkten fest, und auch Paris sandte speciell für Mehl wesentlich höhere Notirungen. Belgien und Holland meldeten kleine Erhöhungen bei regem Verkehr. Am Rhein und in Süddeutschland scheinen die Bestände fast geräumt zu sein. Oesterreich-Ungarn sandte zugleich mit klagenden Berichten höhere Course.

In Berlin begann das Termingeschäft in Weizen und Roggen mit fester Tendenz und höheren Preisen, die sich aber zunächst nicht behaupteten, sondern erst an den letzten Tagen wieder in Aufnahme kamen.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche zwar schon reger, aber die Ausdehnung, die man um die jetzige Zeit von früheren Jahren gewöhnt war und welche man erwartet hatte, ist noch nicht eingetreten. Der Grund ist in den Verhältnissen unserer diesjährigen Zufuhr zu suchen; es dauert länger wie sonst, dass die Ankünfte grössere Dimensionen annehmen und in Folge dessen fehlt es noch an Material für Umsätze von nennesswerther Bedeutung. An den letzten Tagen erst begannen die Ankünfte stärker zu werden und ist wohl darauf zu rechnen, dass die kommende Woche schon mehr Waare heranbringen und alsdann das Geschäft an Ausdehnung gewinnen wird. Die Stimmung war dieswöchentlich meist ruhig; es ist zu bewegten Märkten nicht gekommen und die Preise haben grosse Veränderungen nicht aufzuweisen.

Weizen war wenig zugeführt und das Geschäft ist der Hauptsache nach von den hiesigen Lägern gemacht worden, die nunmehr als vollständig geräumt anzusehen sind. Die Stimmung erhält sich unter solchen Verhältnissen fest und die letzten Preise sind weiter schlank bewilligt worden. Die Zufuhren von neuem Weizen waren Anfangs noch sehr unbedeutend und wiesen keine sehr erfreulichen Qualitäten auf, erst an den letzten Tagen kamen die ersten grösseren Posten zum Vorschein, die besser ausfielen und sofort das Interesse erregten und ohne Weiteres Unterkommen fanden, wobei man etwas höhere Preise bezahlte. Man verspricht sich für nächste Woche reichliche Zufuhren und glaubt auch allgemein, dass sich die Preise vorläufig behaupten werden, da nirgends Vorräthe bestehen und somit die ersten Zufuhren allseitig offene Läger finden. Wie sich nach dem ersten Andrange die Dinge weiter entwickeln werden, ist allerdings nicht abzusehen. Als Käufer sind hauptsächlich die Mühlen aufgetreten. Zu notiren ist per 100 Klgr. alt weiss 15,90—16,30—16,60 M., gelb 15,60—16,00—16,30 M., neu weiss 14,50—15,20—15,90 M., gelb 14,00—15,00—15,70 M. Feinster darüber.

Roggen war in bedeutenden Mengen am Markte, doch liess das Geschäft darin zu wünschen übrig, weil die Qualitäten meist von schlechter Beschaffenheit waren und die Käufer wenig anlockten. Die Umsätze sind um so weniger glatt gegangen, als die Inhaber in ihren Preisforderungen den Qualitäten zu wenig Rechnung trugen. Für gute trockene Waare sind viel leichter Käufer am Markte und hat sich dafür auch im Laufe der Woche etwas mehr Geschäft entwickelt, wobei in Folge der merklich nachlassenden Bahnzufuhren etwas bessere Stimmung aufkommen konnte. Die Preise waren anfangs etwas niedriger, später ist eine weitere Veränderung nicht eingetreten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,70—13—13,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Schwankungen. Die Anfangs matte Tendenz erfuhr auf bessere Berichte von auswärts hin eine Befestigung und dementsprechend haben die zuerst niedrigeren Preise zuletzt angezogen, so dass wir gegen die Vorwoche um 2 M. höher schliessen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. August 128,50 M. Br., September-October 128,50 Mk. bez., October-November 130 Mk. Br., November-December 131 M. Br., April-Mai 134 M. Br.

Gerste unterlag weiter matter Stimmung. Die ankommenden Qualitäten vermögen kein Interesse zu erregen, da sie meist untergeordneter Natur sind, und schleppt sich daher das Geschäft lustlos hin. Selbst die ersten Zufuhren neuer Waare haben keine Besserung herbeiführen können, weil auch darin die Qualitäten bisher schlecht ausfielen und man erst abwarten will, ob die nächste Zeit nicht bessere Waare heranbringen wird. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,60—11,50—12,50 bis 13.20 Mark.

Für Hafer war die Stimmung sehr ruhig. Es waren bereits Posten neuer Waare zugeführt, die à 10½—11½ M. gehandelt worden sind. Alter Hafer war wenig da und fand zu notirten Preisen Aufnahme. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50—13—13,40 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war bei ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen wenig Verkehr. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm August 118 M. Br., August-September 116 M. Br., September-October 108 M. Br.

Hülsenfrüchte im Ganzen schwach zugeführt. Koch-Erbsen schwach angeboten, 15—15,50—16,75 Mark. — Futter-Erbsen 13,50—14,50 bis 15 M. — Victoria-Erbsen 15—16—17 Mark. — Linsen kleine 22—25 bis 30 M., grosse 42—52 M. — Bohnen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 bis 17,00 Mark. — Lupinen ohne Zufuhr gelbe 12,20—13,00—13,80 M., blaue 11—12,10—13,00 Mark. — Wicken schwach zugeführt, 12,50—13,50 bis 14,50 Mark. — Buchweizen ohne Angebot, 15,50—16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

In Kleesamen war noch wenig Geschäft, nur für Weissklee machte sich etwas Frage bei festerer Haltung geltend. Incarnatklee matter.

Oelsaaten waren regulär zugeführt und werden schlank aufgenommen; das Geschäft vollzieht sich regelmässiger, weil die Beschaffenheit der zugeführten Partien bereits eine bessere geworden ist. Die Preise sind unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilo Winterraps 15,90 bis 17,40—18,70 M., Winterrübsen 15,90—17,40—18,20 Mark.

Hanfsamen ohne Umsatz. Per 100 Klgr. 16,50—17,50 M.

Leinsamen war wenig gehandelt, da die Zufuhren noch immer auf sich warten lassen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22,00—23,00 bis 24,50 Mark.

Rapskuchen in matter Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 5,20 bis 5,50 M., fremde 5,00—5,20 M.

Leinkuchen wenig verändert. Zu notiren ist per 50 Kilogramm 8,70 bis 9,00 Mark, fremde 7,80—8,60 Mark.

Rüböl hatte schwache Uumsätze und bei ruhiger Stimmung hielten sich die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. August 42,75 Mark Br., August-September 42,25 M. Br., September-October 42,25 Mark Br., October-November 42,25 M. Br., Novbr. Decbr. 42,25 M. Br.

Petroleum in matter Stimmung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. August 23 Mark Br.

Leinöl unverändert. 52 M. Br.

Spiritus. Unter geringen Preisschwankungen und bei unbedeutenden Umsätzen verlief der dieswöchentliche Spiritusmarkt. Der Bedarf zehrt von den vorhandenen Beständen. Der Spiritusabsatz ist aus den früher mehrfach erörterten Gründen schwerfällig. Ueber die Chancen der diesjährigen Kartoffelernte lauten die Berichte widersprechend, indessen scheint festzustehen, dass das voraussichtliche Ernteresultat nicht zu hoch gespannte Erwartungen befriedigen dürfte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 37,10 M. bez., August-September 37,10 M. bez., September-October 37,20 M. G., Octbr.-Novbr. 37,50 M. Br., November-December 37,50 Mark Br., April-Mai 1887 38,90 M. Gd.

Mehl war fester und es zeigte sich mehr Kauflust, jedoch nur zu unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 22,75—23,75 Mark, Hausbacken 20—20,50 M., Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16—16,50 M., Kartoffelmehl 16,50—17 Mark.

* **Görlitz,** 12. Aug. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Nachdem unsere Mühlen durch Landzufuhren während der Woche ihren Bedarf in Roggen vollauf decken konnten, hat die rückgängige Preisbewegung in diesem Artikel an unserem heutigen Markte weitere Fortschritte gemacht. Auch Weizen alter Waare konnte nur billiger, als in der Vorwoche placirt werden, da bereits Offerten neuer Waare, die schöne trockene Qualität repräsentirte, den Preis der ersteren beeinflussten. Hafer nur billiger verkäuflich, in neuer Waare war heute die Zufuhr noch sehr unbedeutend. Futterartikel unverändert.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Kilogramm Brutto 15,25 bis 14,80 Mark, per 1000 Kilogramm Netto = 181,50—176,50 Mark, Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 14,60—14,40 Mark, per 1000 Klgr. Netto = 174—171,50 Mark, Roggen, per 85 Kilogramm Brutto 11,90 bis 11,75 Mark, per 1000 Kilogr. Netto = 142—140 Mark, Hafer per 50 Kilogr. Netto 6,50 bis 6,30 Mark, per 1000 Kilogr. Netto 130 bis 126 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,25—4,90 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50 bis 4,20 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 5,90—5,50 Mark.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 13. Aug. Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 10. bis incl. 12. August. Am 10. August: Dampfer „Fürstenberg“ mit 1 Schlepper mit 2000 Ctr. Gütern von Breslau n. Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit 11 Schleppern mit 1000 Ctr. Gütern v. Frankfurt n. Breslau. Dampfer „Christian“ mit 3 Schleppern mit 4900 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Königin Louise“, leer, v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Emilie“ mit 800 Ctr. Gütern v. do. n. do. Herrm. Hoffmann, Schwusen, mit Faschinen v. Schwusen n. Fröbel. 9 Schiffe mit 16550 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 11. August: Dampfer „Cüstrin“ mit sechs Schleppern mit 3200 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Maybach“ mit 2 Schleppern mit 5100 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. Herrm. Hoffmann, Schwusen, leer, v. Fröbel n. Schwusen. 5 Schiffe mit 9000 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 12ten August: Dampfer „Prinz Heinrich“, leer, v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Nr. 1“ mit 1 Schlepper mit 1900 Ctr. Gütern v. do. n. do. Dampfer „Agnes“, leer, v. do. n. do. Dampfer „Elisabeth“ mit 10 Schleppern mit 13 200 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. 7 Schiffe mit 13 600 Ctr. Gütern in der Richtung v. Breslau n. Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. August. Oberpegel 4,68 m, Unterpegel + 0,40 m.
— 14. August. Oberpegel 4,56 m, Unterpegel + 0,42 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Minna Deckmann,** Herr Hofschauspieler **Hermann Müller,** Hannover—Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Oberförster **Kühn,** Forsthaus Neu-Thymen.

Gestorben: Verw. Frau Superintendent **Wilhelmine Gamper,** geb. **Arlt,** Marklissa.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Müller, Landesältester und Rtgtsb., Pommerswitz.
Webel, Kfm., Mainz.
v. Horn, Kfm., Bremen.
Klein, Kfm., Amsterdam.
Delhaes, Kfm., Aachen.
Diestendiek, Kfm., Schw.-Gmünd.
Gaspari, Kfm., Hannover.
Gravenhorst, Kfm., Leipzig.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Mycielcki, Rgutsbes., Galizien.
v. Fudakowski, Rgutsbes., Posen.
Zoricki, Propst, Posen.
Schachtel, Fabrikbes., Charlottenbrunn.
Schütz, Fabrikbes., Dessau.
Eliasch, Rentner, Dresden.
Meyerhof, Kfm., Brünn.
Müller, Kfm., Krakau.
Sachs, Spediteur, Aachen.
Silbermann, Fabrikant, Pest.
Graudig, Kfm., Hamburg.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans“.
v. Buddenbrock, Landrath u. Rtgtsbes., Bischdorff.
v. Jagow, Rentier, n. Gem., Posen.
Dossow, Kunsthändler, Berlin.
Frau Geßler, Rent., Berlin.
Breuning, Kfm., Hanau.
Isaak, Kfm., Berlin.
Breßler, Kfm., Berlin.
Staiger, Kfm., Berlin.
Rosenbaum, Kfm., Leipzig.
Pohl, Kfm., Prag.
Lasch, Kfm., Köln a. Rh.
Obermayer, Kfm., Fürth.
Bernje, Kfm., Pforzheim.
Guttentag, Kfm., Berlin.
Hückel, Fabrikbes., n. S., Neutitschein.
Frau Major Braumüller, Magdeburg.
Sachsenweger, Kfm., Pforzheim.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Poser, Curatus, Medzibor.
Friederici, Rechts-Anwalt, Waldenburg.
Jaworsky, Landwirth, nebst Gemahlin, Sielce.
Frau Zedner, Rentiere, nebst Töchtern, Posen.
Klöber, Fabrik., Oelsnitz.
Hauke, Kfm., Guben.
Göbel, Kfm., Düsseldorf.
Lamprecht, Revisor, Tarnowitz.
Graupner, Kfm., Leipzig.
Methner, Kfm., Berlin.
Bilstein, Kfm., Göppingen.
Planer, Kfm., Halle.
Liphardt, Kfm., Altona.
Fichtler, Kfm., Frankfurt.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Milka, Kfm., Hirschberg.
Müller, Gutsbes., n. Gem., Posen.
Rosenthal, Kfm., n. Gem., Kreuzburg.
Silberstein, Kfm., n. Gem., Moschin.
Markgraf, Gutsbes., Buckowine.
Fr. Director Cohn, n. Fam., Prag.
Hirsch, Kfm., Hamburg.
Herz, Kfm., Aachen.
Zadeck, Kfm., Berlin.
Ließ, dgl.
Kristeller, dgl.
Michel, Fabrikbes., Guben.
Bloch, Kfm.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnhof.
v. Siegsfeld, Rgtsbs., n. Gem., Wersingawe.
Graf Stillfried, Major, Neisse.
Frl. Collins, Ehrenstiftsdame, Altenburg.
Köhler, Gerichtsassess., Ratibor.
Malot, Advocat, Iglau.
Neugebauer, Kfm., Wiesbaden.
Frau Bankdirector Eichert, n. T., Halle a. S.
Meyerowitz, Kfm., Königsberg i. Pr.
Dr. Riedicher, n. Gem., Brünn.
Dr. Brunk, n. Gem., Berlin.
Maschke, Kfm., Posen.
Deutschbein, Kfm., Berlin.
Drawich, Stadtrath, Neisse.
Dr. Strzeszewski, Warschau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. August 1886.

Wechsel-Course vom 13. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,80 G
do. do.	2½	2 M.	168,40 B
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,37 B
do. do.	2½	3 M.	20,31 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,85 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg …	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,80 bz
Wien 100 Fl. .	4	kS.	161,40 G
do. do.	4	2 M.	160,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,80 G	107,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,90 B	105,90 bzB
do. do.	3½	103,75 B	103,75 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 bzG	101,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,70 B	101,70 B
do. Lit. A. …	3½	100,50à65 bzB	100,50à55 bz
do. Lit. C. …	3½	100,50a75 bzB	100,50à55 bz
do. Rusticale .	3½	100,50à65 bzB	100,50à55 bz
do. altl. ……	4	101,15 bzB	101,10 bz
do. Lit. A. …	4	101,15 G	101,25 B
do. do.	4½	101,80 B	101,80 B
do. Rustic. II.	4	101,20 G	101,30à25 bz
do. do.	4½	101,90 B	101,90 bz
do. do. Lit. C.II.	4	101,15 G	101,25 B
do. do. ….	4½	101,80 B	101,80 B
do. do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,90 bzB	101,90 bz
do. do.	3½	100,15 B	100,10 bz
Rentenbr., Schl.	4	105,00 B	105,00 bzB
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	105,50 B	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 bzG	103,25 B
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
Centrallandsch.	3½	100,25 B	100,20 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,05 B	99,05 B
rz. à 100	4	102,80 B	102,80 B
do. do. rz. à 110	4½	111,25 G	111,30 bzG
do. do. rz. à 100	5	—	105,25 B
do. Communal.	4	102,75 B	102,70 B
Pr. Cnt.-B.-Crd.			—
rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt.			
rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	98,50 bzG	98,50 B
Bresl. Strssb. Obl	5	102,00 G	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Gw. Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	101,00 B	101,10 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	94,10 G	94,00 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	97,75 G	97,75 bz
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,90 G	70,10 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,90 bzB	70,10 bzB
do. Pap.-R. F./A	4⅕	69,30 B	69,25 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,10 G	118,00 G
Ung Gold-Rente	4	88,40à10 bz	88,65 bz
do. Pap.-Rente	5	77,20 G	77,15à20 bzG
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,10 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,45 B	57,45 B
do. Pfandbr. .	5	62,30 bz	62,30 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	102,25 B	102,25 B
do. 1880 do.	4	88,25 bz	88,60 bz
do. 1883 do.	6	113,15 G	113,50 bz
do. 1884 do.	5	100,30 B	100,25 G
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,75 G	61,75 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener ……	5	100,20 G	100,10 G
Rumän. Oblig. .	6	107,50 bz	107,25 G
do. amort. Rente	5	98,70à60 bzG	98,10 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,90 B	conv. 15,00 B
do. 400 Fr-Loose	—	33,00 B	33,00 B
Serb. Goldrente	5	80,40 G	80,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

kl. fehlen.

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	1⅔	68,00 G	69,00 B
Dortm.-Gronau	4	4⅚	71,75 B	71,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	99,40 B	99,50 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger ….	4	abg. 103,10 G	abg. 103,20 bz
do. D. E. F.	4		
do. G. H. .	4	103,00 G	103,10 G
do. Lit. J.K.	4	103,00 G	103,10 G
do. 1876	5	103,00 G	103,10 G
do. 1879	5	abg. 3,10 G	ab. 3,20 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 G	101,10 bz
do. D. …….	4	103,00 G	103,10 G
do. 1873 …..	4	103,00 G	103,10 G
do. 1883 …..	4	—	—
do. Lit. F. ..	4	103,00 G	103,10 G
do. Lit. G. …	4	103,00 G	103,10 G
Oberschl. Lit. H.	4	103,00 G	103,10 G
do. 1874 …..	4	103,00 G	103,10 G
do. 1879 …..	4½	106,80à85 bz	106,75 bz
do. 1880 ….	4	103,00 G	103,10 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,10 G	abg. 103,20 bz
Oels-Gnes. Prior	4½		
R.-Oder-Ufer . .	4	103,00 G	103,10 bz
do. do. . .	4	104,30 etw. bzG	104,20 G

A u. C abg. 103,10 G. II. abgest. 103,10 G. — abgest. A u. C 103,20 bz. abgest. II 103,20 bz.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,90 B	102,85 B
D. Reichsbank .	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 B	105,00 bz
do. Bodencred.	6	6	116,00 B	116,00 B
Oesterr. Credit.	4	9½	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,80 bz	161,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	198,05 bz	198,30 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	131,00 B	131,00 etw. bzB
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	
do. Baubank ..	4	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	107,00 B	106,50 B
Donnersmrckh	4	0	27,50 G	27,50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	27,50 G	27,50 B
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	92,50 G	93,00 B
do. Leinenind. .	4	8⅔	133,50 B	133,50 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,00 G	97,00 bzG
Laurahütte. …	4	4	62,75 B	63,25 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 14. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk. Pf.	gute niedr. Mk. Pf.	mittlere höchst. Mk. Pf.	mittlere niedr. Mk. Pf.	gering Waare höchst Mk. Pf.	gering Waare niedr. Mk. Pf.
Weizen, weiss. alt	16 50	16 —	15 20	14 80	14 70	14 30
do. do. neu	15 80	15 40	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelb. alt	16 30	15 90	14 90	14 70	14 20	14 10
do. do. neu	15 60	15 40	14 80	14 40	14 —	13 80
Roggen …….	13 30	12 90	12 50	12 20	12 10	11 90
Gerste ………	13 20	12 60	11 60	11 —	10 70	10 20
Hafer ………	13 30	13 10	12 70	12 40	12 10	11 90
Erbsen …….	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine Mk. Pf.	mittlere Mk. Pf.	ord. Waare Mk. Pf.
Raps ………	18 60	17 25	15 75
Winter-Rübsen ..	18 —	17 —	15 75
Sommer-Rübsen .	— —	— —	— —
Dotter ………	— —	— —	— —
Schlaglein …..	— —	— —	— —
Hanfsaat …….	— —	— —	— —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 14. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Klgr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 130,00 Gd., September-Octbr. 130,00 bez., October-November 131,00 Gd., Novbr.-December 132,50 Br., April-Mai 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 118,00 Br., August-September 116,00 Br., September-October 108,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per August 42,75 Br., August-September 42,25 Br., September-October 42,25 Br., October-November 42,25 Br., November-December 42,25 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, August 37,40 Gd., August-September 37,40 Gd., September-October 37,50 Gd., October-November 37,70 Gd., November-December 37,70 Gd., April-Mai 39,00 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 16. August:
Roggen 130,00, Hafer 118,00, Rüböl 42,75 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 14. August: 37,40 Mark.

Magdeburg, 14. August. **Zuckerbörse.**

	14. August.	13. August.
Kornzucker Basis 96 pCt. ……	20,80—20,50	20,70—20,50
Rendement Basis 88 pCt. ……	19,50—19,20	19,40—19,10
Nachproducte Basis 75 pCt. ….	17,20—16,40	17,20—16,40
Brod-Raffinade ff. …………	27	27
Brod-Raffinade f. …………	26,50	26,75—26,50
Gem. Raffinade II. …………	26,00—25,75	26—25,75
Gem. Melis I …………	25,00—24,75	24,75

Tendenz am 14. August: Rohzucker stramm, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil in Vertr. sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.